

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wochenpreis: Monat 3. Post A 1.20 einschl. 18 J. Beförd.-Geb., aus 30 J. Zustellungsgeb.; d. Hg. 1.48 einschl. 20 J. Anst.-Geb.; Einzelst. 10 J. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. hoh. Gewalt v. Vertriebsst. befreit kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile ober deren Raum 6 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Kammer 143

Altensteig, Montag, den 23. Juni 1941

64. Jahrgang

# Deutschland und Rußland im Kriegszustand

## Rußlands verräterisches Spiel forberte das Eingreifen Deutschlands heraus

### Ein ereignisreicher Sonntagmorgen

Aufruf des Führers an das deutsche Volk! Enthüllung sowjetisch-englischer Machenschaften gegen Deutschland. — Deutscher Aufmarsch vom Eismeer bis zum Schwarzen Meer. — Das finnische und rumänische Heer mit angezogen. — Eine Front zur Sicherung Europas. — Eine Note des Auswärtigen Amtes an die Sowjetregierung.

Berlin, 22. Juni. In den frühen Morgenstunden des Sonntags hat der Führer einen „Aufruf an das deutsche Volk“ erlassen, in dem enthüllt wird, wie die sowjetische Regierung trotz der deutschen Verständigungspolitik und des Freundschaftspaktes in Zusammenarbeit mit England im Geheimen gegen Deutschland gefährlichste Machenschaften betrieb. Es wird weiter im einzelnen enthüllt, wie Moskau glaubte, sich schamlose Erpressungen gegen das Reich leisten zu können, wie immer härtere Streitkräfte an der deutschen Ostgrenze konzentriert wurden und wie Sowjetrußland den serbischen Völkern gegen Deutschland entscheidend organisierte und damit die Zerschlagung einer militärischen Unterstützung der Völkervereinigung gegen Deutschland verbot. Dadurch sollte Deutschland in monatelange Kämpfe im Südosten verwickelt werden, während die Sowjetrußen unter dem Kommando ihrer Armeen immer mehr vordringen wollten — heute stehen 100 russische Divisionen an unseren Grenzen — mit dem Ziel, gemeinsam mit England das Deutsche Reich und Osteuropa zu zerstören.

Der Führer stellt fest, daß Moskau damit die Abmachungen unseres Freundschaftspaktes in erbärmlicher Weise verraten hat, so daß die Stunde gekommen ist, in der Deutschland diesem Komplott entgegenzutreten muß. Er erklärt, er habe sich deshalb heute entschlossen, das „Schicksal und die Zukunft unseres Volkes wieder in die Hände unserer Soldaten zu legen“. Im Verein mit finnischen Kameraden und zusammen mit rumänischen Soldaten vollziehe sich in diesem Augenblick vom Eismeer bis zu den Gebirgen des Schwarzen Meeres ein Aufmarsch gegen Sowjetrußland, der in Ausdehnung und Umfang der größte ist, den die Welt bisher gesehen hat.

Der Führer schließt: „Wäge uns der Herrgott gerade in diesem Kampfe helfen!“

Reichsminister Dr. Goebbels verlas über alle deutschen Sender um 5.30 Uhr den Aufruf des Führers an das deutsche Volk.

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, gab um 6.00 Uhr in Anwesenheit der Vertreter der deutschen und ausländischen Presse im Bundesratsaal des Auswärtigen Amtes der Weltöffentlichkeit über den Kundstun des Text einer Note des Auswärtigen Amtes an die Sowjetunion bekannt.

In dem umfangreichen Schriftstück wird im einzelnen bewiesen, wie die Sowjetregierung ihre gegen Deutschland und Europa gerichteten Erpressungsversuche verstärkte, wie sie in immer steigendem Maße ihre Außenpolitik gegen Deutschland feindselig einstellte und wie sie ihre gesamten Streitkräfte an der deutschen Grenze sprunghaft aufmarschieren ließ. Es heißt in einer Erklärung der Reichsregierung zu der Note: „Damit hat die Sowjetregierung die Verträge und Vereinbarungen mit Deutschland gebrochen. Der Haß des bolschewistischen Moskau gegen den Nationalsozialismus war härter als die politische Vernunft. Das bolschewistische Moskau ist im Begriff, dem nationalsozialistischen Deutschland in seinem Existenzkampf in den Rücken zu fallen.“

Zum Schluß wird darauf hingewiesen, daß es in dem kommenden Kampfe darum geht, die gesamte Kulturwelt von den tödlichen Gefahren des Bolschewismus zu retten und den Weg für einen wahren, sozialen Aufstieg in Europa frei zu machen.

Der Reichsaussenminister teilte mit, daß er den Botschafter der Sowjetregierung, Herrn Dekanofow, empfangen und ihm zur Kenntnis gebracht habe, daß gegenüber der feindseligen Politik der Sowjetregierung und der Bedrohung der deutschen Reichsgrenzen durch den ungeheuren Aufmarsch der roten Armee die Reichsregierung mit dem heutigen Tage zu militärischen Abwehrmaßnahmen geschritten ist. Sodann verlas der Reichsaussenminister die Note des Auswärtigen Amtes an die Sowjetregierung.

Nach Verlesung der Note gab Reichsaussenminister von Ribbentrop folgende abschließende Erklärung ab: „Zur Beleuchtung der aggressiven und destruktiven Politik der Sowjets werden weitere Dokumente veröffentlicht, die eindeutig beweisen, daß die Sowjetunion mit Sabotage und Zerschlagungspropaganda die Vernichtung des nationalsozialistischen Deutschland betrieb.“

Der Weltöffentlichkeit werden folgende Dokumente übergeben: Ein Bericht des Auswärtigen Amtes über die Propaganda und politische Agitation der Sowjetregierung.

Berichte des Oberkommandos der Wehrmacht an die Reichsregierung über den sowjetrussischen Aufmarsch gegen Deutschland.

Ein Bericht des Reichsministers des Innern und des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei an die Reichsregierung über die gegen Deutschland und den Nationalsozialismus gerichtete Zerschlagungsarbeit der UdSSR.

Diese Dokumente beweisen unüberleglich die Ziele und Absichten der Moskauer Machthaber. Der Führer ist diesen Absichten begegnet.

### Die Missionen des Reichsaussenministers an verbündeten und befreundeten Staaten von Ribbentrop empfangen

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing Sonntag in den frühen Morgenstunden die Missionen des Reichsaussenministers an verbündeten und befreundeten Staaten, um ihnen von den Entscheidungen der Reichsregierung zur Abwehr der drohenden Gefahren eines sowjetischen Angriffs Kenntnis zu geben.

## Proklamation des Führers

Moskaus Verrat an Europa

Das Doppelspiel der bolschewistischen Heuschrecke entlarvt. — Das britisch-bolschewistische Komplott aufgedeckt. — Vom Nordkap bis zum Schwarzen Meer die Kampffront gegen den Bolschewismus. — Der Führer an das deutsche Volk: „Endlich kann ich offen sprechen!“ — Abrechnung mit den Moskauer Verrätern. — Rußland war jederzeit bereit, uns in den Rücken zu fallen. — Schamloser Bruch des Paktes; feindselige Truppenkonzentration und unerhörte Grenzverletzungen. Kampf für die Sicherung Europas und die Rettung aller.

DNB Berlin, 21. Juni.

Der Führer hat folgenden Aufruf an das deutsche Volk erlassen:

### Deutsches Volk! Nationalsozialisten!

Von schweren Sorgen bedrückt, zu monatelanger Schwere verurteilt, ist nun die Stunde gekommen, in der ich offen sprechen kann.

Als das Deutsche Reich am 3. September 1939 die englische Kriegserklärung erhielt, wiederholte ich aufs neue der britische Versuch, jeden Beginn einer Konsolidierung und damit eines künftigen Europas durch den Kampf gegen die jeweils härteste Macht des Kontinents zu vereiteln.

So hat England nicht in vielen Kriegen Spanien zugrunde gerichtet. So führte es keine Kriege gegen Holland. So bekämpfte es mit Hilfe von Europa später Frankreich. Und so begann es am die Jahrhundertwende die Einkreisung des damaligen Deutschen Reiches und im Jahr 1914 den Weltkrieg. Nur durch seine innere Uneinigkeit ist Deutschland im Jahre 1918 unterlegen. Die Folgen waren fürchterlich.

Nachdem man erst heuchlerisch erklärte, allein gegen den Kaiser und sein Regime gekämpft zu haben, begann man nach der Waffenüberlegung des deutschen Heeres mit der planmäßigen Vernichtung des Deutschen Reiches. Während sich die Prophezeiungen eines französischen Staatsmannes, daß in Deutschland 20 Millionen Menschen zu viel seien, die durch Hunger, Krankheiten oder Auswanderung beseitigt werden müßten, scheinbar wörtlich erfüllten, begann die nationalsozialistische Bewegung ihr Eingangsamt des deutschen Volkes und damit den Wiederaufstieg des Reiches einzuleiten.

Diese neue Erhebung unseres Volkes aus Not, Elend und schamlicher Mißachtung fand im Zeichen einer rein inneren Wiedergeburt. Besonders England wurde dadurch nicht berührt oder gar bedroht.

Trotzdem legte die neue häßlichste Einkreisungspolitik gegen Deutschland augenblicklich wieder ein. Innerhalb und außen kam es zu jenem und bekannten Komplott zwischen Juden und Demokraten, Sozialisten und Reaktionsären mit den einzigen Zielen, die Errichtung des neuen deutschen Volkstaates zu verhindern, das Reich erneut in Ohnmacht und Elend zu stürzen.

Neben uns trat der Haß dieser internationalen Weltverschwörung jene Völker, die ebenso vom Glück übersehen, im härtesten Daseinskampf das tägliche Brot zu verdienen gezwungen waren. Vor allem Italien und Japan wurde der Anteil an den Gütern dieser Welt genau so wie Deutschland bestritten, ja förmlich verboten. Der Zusammenschluß dieser Nationen war daher nur ein Akt des Selbstschutzes gegenüber der sie bedrohenden egoistischen Weltallition des Reichstaates und der Macht.

Wenn ich im Jahre 1936 erklärte Churchill nach den Ansoagen des amerikanischen Generals Wood vor einem Ausschuss des amerikanischen Repräsentantenhauses, daß Deutschland wieder zu

mächtig würde und daher vernichtet werden müsse. Im Sommer 1939 schien England der Zeitpunkt gekommen, die erneut beachtliche Vernichtung mit der Wiederholung einer umfassenden Einkreisungspolitik Deutschlands beginnen zu können.

Das System der zu dem Zweck veranstalteten Lügenkampagne bestand darin, andere Völker als bedroht zu erklären, sie mit englischen Garantien und Leistungsversprechen erst einmal einzulassen und dann so wie vor dem Weltkrieg gegen Deutschland marschieren zu lassen.

So gelang es England, vom Mai bis August 1939 in die Welt die Behauptung zu lancieren, daß Litauen, Estland, Lettland, Finnland, Bessarabien sowohl als die Ukraine von Deutschland direkt bedroht seien. Ein Teil der Staaten ließ sich dadurch verleiten, das mit diesen Behauptungen angebotene Garantieverprechen anzunehmen, und ging damit in die neue Einkreisungsfrent gegen Deutschland über.

Unter diesen Umständen glaubte ich es vor meinem Gewissen und vor der Geschichte des deutschen Volkes verantworten zu können, nicht nur diesen Ländern bzw. ihren Regierungen die Unwahrheit der vorgebrachten britischen Behauptungen zu verweigern, sondern darüber hinaus die härteste Macht der Welt — besonders durch feierliche Erklärungen über die Grenzen unserer Interessen zu beruhigen.

Nationalsozialisten! Ihr habt es einst wohl alle gefühlt, daß dieser Schritt für mich ein bitterer und schwerer war. Niemals hat das deutsche Volk gegen die Völkervereinigung feindselige Gefühle gehegt. Allein seit über zwei Jahrzehnten hat sich die jüdisch-bolschewistische Machthaberhaft von Moskau aus bemüht, nicht nur Deutschland, sondern ganz Europa in Brand zu stecken. Nicht Deutschland hat seine nationalsozialistische Weltanschauung jemals verraten, noch Rußland zu tragen, sondern die jüdisch-bolschewistische Machthaber in Moskau haben es unentwegt unternommen, unser und den anderen europäischen Völkern ihre Herrschaft aufzupropagieren, und dies nicht nur geistig, sondern vor allem auch militärisch-machtmäßig.

Die Folgen der Tätigkeit dieses Regimes aber waren in allen Ländern nur das Chaos, Elend und Hungersnot. Ich habe mich demgegenüber seit zwei Jahrzehnten bemüht, mit einem Minimum an Eingriffen und ohne jede Zerstörung unserer Produktion zu einer neuen sozialistischen Ordnung in Deutschland zu kommen, die nicht nur die Arbeitslosigkeit beseitigt, sondern auch den Gewinn der Arbeit steigend den schaffenden Menschen immer mehr zuteilen läßt. Die Erfolge dieser Politik der wirtschaftlichen und sozialen Neuordnung unseres Volkes, die in planmäßiger Überwindung von Standes- und Klassegegensätzen als letztes Ziel einer wahren Volksgemeinschaft zutreibt, sind in der ganzen Welt einmalig.

Es war daher im August 1939 für mich eine schwere Ueberwindung, meinen Minister nach Moskau zu schicken, um dort zu versuchen, der britischen Einkreisungspolitik gegen Deutschland entgegenzuarbeiten. Ich tat es nur im Verantwortungsbewußtsein dem deutschen Volk gegenüber, vor allem aber in der Hoffnung, am Ende doch zu einer dauernden Entspannung kommen und die vielleicht von uns sonst geforderten Opfer vermindern zu können.

Indem nun Deutschland in Moskau feierlich die angeführten Gebiete und Länder — ausgenommen Litauen — als anerkannt aller deutschen politischen Interessen liegend versicherte, wurde nach eine besondere Vereinbarung getroffen für den Fall, daß es England gelingen sollte, Polen tatsächlich gegen Deutschland in den Krieg zu ziehen. Aber auch hier fand eine Begrenzung der deutschen Ansprüche statt, die in keinem Verhältnis zu den Leistungen der deutschen Waffen stand.

Nationalsozialisten! Die Folgen dieses von mir selbst gewünschten und im Interesse des deutschen Volkes abgeschlossenen Vertrages waren besonders für die in den betroffenen Ländern lebenden Deutschen sehr schwer.

Weit mehr als eine halbe Million deutsche Volksgenossen — alles Kleinbauern, Handwerker und Arbeiter — wurden fast über Nacht gezwungen, ihre frühere Heimat zu verlassen, um einem neuen Regime zu entgehen, das ihnen zunächst mit grenzenlosem Elend, später aber mit der völligen Ausrottung drohte. Trogdem sind Tausende Deutsche verschwunden! Es war unmöglich, jemals ihr Schicksal oder gar ihren Aufenthalt zu ermitteln. Unter ihnen befinden sich allein über 100 Millionen Deutsche Reichsangehörigkeit. Ich habe zu dem allen geschwiegen, weil ich schweigen mußte! Denn es war so mein Wunsch, eine endgültige Entspannung und wenn möglich einen dauernden Ausgleich mit diesem Staate herbeizuführen.

Schon während unseres Vormarsches in Polen aber beanspruchten die sowjetrussischen Machthaber plötzlich entgegen dem Vertrag auch Litauen. Das Deutsche Reich hat nie die Absicht gehabt, Litauen zu bejagen, und hat auch nicht nur kein derartiges Ansehen an die litauische Ho-



gierung gestellt, sondern im Gegenteil das Erreichen der damaligen litauischen Regierung, nach Vilnius in diesem Sinne deutsche Truppen zu schicken, als nicht den Zielen der deutschen Politik entsprechend abgelehnt. Trotzdem folgte ich mich auch in diese neue russische Forderung. Es war aber nur der Beginn sorgfältiger neuer Erpressungen, die sich seitdem immer wiederholten. Der Sieg in Polen, der ausschließlich von deutschen Truppen errungen worden war, veranlaßte mich, erneut ein Friedensangebot an die Weltmächte zu richten. Es verfiel durch die internationalen und jüdischen Kriegshoher der Ablehnung.

Der Grund für diese Ablehnung aber lag schon damals daran, daß England noch immer die Hoffnung hatte, eine europäische Koalition gegen Deutschland mobilisieren zu können unter Einfluß des Balkans und Sowjetrußlands.

**Die englisch-russische Zusammenarbeit**

So entschloß man sich in London, als Vorkämpfer Mister Cripps nach Moskau zu schicken. Er erhielt den klaren Auftrag, unter allen Umständen die Beziehungen zwischen England und Sowjet-Rußland erneut aufzunehmen und im englischen Sinne zu entwickeln. Heber den Fortschritt dieser Mission berichtete die englische Presse, solange sie nicht tatsächliche Gründe zum Schweigen veranlaßten.

Im Herbst 1939 und Frühjahr 1940 zeigten sich auch tatsächlich schon die ersten Folgen. Während sich Rußland ansah, nicht nur Finnland, sondern auch die baltischen Staaten militärisch zu unterstützen, motivierte es diesen Vorgang plötzlich mit der ebenso verlogenen wie lächerlichen Behauptung, diese Länder vor einer fremden Bedrohung schützen bzw. ihr zu verhelfen zu müssen. Damit aber sollte nur Deutschland gemeint sein. Denn eine andere Macht konnte überhaupt in die Ostgebiete weder eindringen noch dort einen Krieg führen. Trotzdem mußte ich schweigen. Aber die Machthaber im Kremlin gingen sofort weiter.

Während Deutschland im Frühjahr 1940 seine Streitkräfte im Sinne des sogenannten Freundschaftspaktes weit von der Ostgrenze zurückzog, ja diese Gebiete zum großen Teil überhaupt von deutschen Truppen entließ, begann bereits zu dieser Zeit der Ausmarsch russischer Kräfte in einem Ausmaß, der nur als eine bewußte Bedrohung Deutschlands angesehen werden konnte.

Nach einer damals persönlich abgegebenen Erklärung Molotows befanden sich schon im Frühjahr 1940 22 russische Divisionen allein in den baltischen Staaten. Da die russische Regierung selbst immer behauptete, sie sei von der dortigen Bevölkerung gerufen worden, konnte der Zweck ihres Vorstoßes mithin nur eine Demonstration gegen Deutschland sein.

Während nun unsere Soldaten vom 10. Mai 1940 an die französisch-britische Front im Westen gebrochen hatten, wurde der russische Ausmarsch an unserer Ostfront aber in einem allmählich immer bedrohlicheren Ausmaß fortgesetzt.

Vom August 1940 ab glaube ich daher, es im Interesse des Reiches nicht mehr verantworten zu können, diesem gewaltigen Kräfteaufmarsch bolschewistischer Divisionen gegenüber unsern ohnehin schon so oft verwalteten Ostprovinzen ungeschützt sein zu lassen.

Damit aber trat das ein, was die britisch-sowjetrussische Zusammenarbeit beabsichtigte, nämlich die Bindung so starker deutscher Kräfte im Osten, daß besonders in nächster Zukunft eine radikale Wendung des Krieges im Westen von der deutschen Führung nicht mehr verantwortet werden konnte.

Dies entsprach aber nicht nur dem Ziel der britischen, sondern auch der sowjetrussischen Politik. Denn sowohl England wie Sowjet-Rußland haben die Absicht, diesen Krieg so lange als möglich dauern zu lassen, um ganz Europa zu schwächen und es in eine immer größere Ohnmacht zu versetzen.

Der bedrohliche Angriff Rußlands gegen Rumänien sollte ebenfalls im letzten Grunde nur der Aufgabe dienen, eine wichtige Basis nicht nur des deutschen, sondern des wirtschaftlichen Lebens ganz Europas in die Hand zu bekommen oder unter Umständen wenigstens zu vernichten. Gerade das Deutsche Reich aber hat sich seit dem Jahre 1933 mit unerbittlicher Geduld bemüht, die Mitteleuropäischen Staaten als Handelspartner zu gewinnen. Wir befaßen deshalb auch das höchste Interesse an ihrer inneren ökonomischen Konsolidierung und Ordnung. Der Einbruch Rußlands in Rumänien, die griechische Bindung an England drohten auch diese Gebiete in kurzer Zeit in einen allgemeinen Kriegszustand zu verwickeln.

Entgegen unseren Grundwünschen und Gebeten habe ich auf eine dringende Bitte der damaligen, an dieser Entscheidung selbst inhaltlichen rumänischen Regierung, den Rat gegeben, um des Friedens wegen der sowjetischen Erpressung nachzugeben und Bessarabien abzutreten.

Die rumänische Regierung glaubte dies aber vor ihrem eigenen Volke nur unter der Voraussetzung noch tragen zu können, wenn Deutschland und Italien als Entschädigung dafür wenigstens eine Garantie geben würden, daß an dem noch übrig bleibenden Bestand Rumäniens nicht mehr gerüttelt wird.

Ich habe dies schweren Herzens getan. Vor allem schon deshalb: Wenn das Deutsche Reich eine Garantie gibt, bedeutet dies, daß es dafür auch einsteht. Wir sind weder Engländer noch Juden.

So glaube ich noch in letzter Stunde, dem Frieden in diesem Gebiet gedient zu haben, wenn auch unter der Annahme einer schweren eigenen Verpflichtung. Um aber diese Probleme endgültig zu lösen und über die russische Einstellung dem Reich gegenüber ebenfalls Klarheit zu erhalten, sowie unter dem Druck der sich stetig verstärkenden Mobilisierung an unserer Ostgrenze habe ich Herrn Molotow eingeladen, nach Berlin zu kommen.

**Die Forderungen Molotows**

Der sowjetische Außenminister verlangte nun die Klärung bzw. Zustimmung Deutschlands in folgenden vier Fragen:

**1. Frage Molotows:**

Solle sich die deutsche Garantie für Rumänien im Falle eines Angriffes Sowjet-Rußlands gegen Rumänien auch gegen Sowjet-Rußland richten?

**Meine Antwort:**

Die deutsche Garantie ist eine allgemeine und uns unbedingt verpflichtende. Rußland habe uns aber nie erklärt, daß es außer Bessarabien überhaupt noch in Rumänien Interessen besitze. Schon die Befehle der Nord-Bukowina war ein Verstoß gegen diese Versicherung. Ich glaube daher nicht, daß

Rußland jetzt plötzlich noch weitergehende Absichten gegen Rumänien haben könnte.

**2. Frage Molotows:**

Rußland fühle sich erneut von Finnland bedroht. Rußland sei entschlossen, dies nicht zu dulden. Sei Deutschland bereit, Finnland keinerlei Beistand zu geben und vor allem die nach Kireleno zur Ablösung durchmarschierenden deutschen Truppen sofort zurückzuziehen?

**Meine Antwort:**

Deutschland habe auch wie vor in Finnland keine politischen Interessen. Ein neuer Krieg Rußlands gegen das kleine finnische Volk aber könne von der deutschen Reichsregierung als nicht mehr tragbar angesehen werden, um so mehr, als wir an eine Bedrohung Rußlands durch Finnland niemals glauben könnten. Wir wollten aber überhaupt nicht, daß in der Ostsee nochmals ein Kriegsgeschehen entstehe.

**3. Frage Molotows:**

Sei Deutschland bereit, einzuwilligen, daß Sowjet-Rußland keinerlei an Bulgarien eine Garantie gebe und sowjetrussische Truppen zu diesem Zweck nach Bulgarien schicke, wobei er — Molotow — erklären wolle, daß sie nicht die Absicht hätten, aus diesem zum Beispiel den König zu befehligen?

**Meine Antwort:**

Bulgarien sei ein souveräner Staat und ich wüßte nicht, daß Rußland wie Rumänien Deutschland, Bulgarien überhaupt Sowjetrußland um eine Garantie gebeten hätte. Außerdem wüßte ich mich darüber mit meinen Verbündeten besprechen.

**4. Frage Molotows:**

Sowjet-Rußland benötige unter allen Umständen einen freien Durchgang durch die Dardanellen und fordere auch zu jenem Zwecke die Befehle, einiger wichtiger Stützpunkte an den Dardanellen bzw. am Bosphorus. Sei Deutschland damit einverstanden oder nicht?

**Meine Antwort:**

Deutschland sei bereit, jederzeit seine Zustimmung zu geben zu einer Änderung des Status von Montenegro zugunsten der Schwarzmeer-Staaten. Deutschland sei nicht bereit, einzuwilligen in die Besetzung russischer Stützpunkte an den Meerengen.

Nationalsozialisten! Ich habe hier jene Haltung eingenommen, die ich als verantwortlicher Führer des Deutschen Reiches, aber auch als verantwortungsbewußter Vertreter der europäischen Kultur und Zivilisation allein einnehmen konnte.

Die Folge war eine Verstärkung der sowjetrussischen gegen das Reich gerichteten Tätigkeit, vor allem aber der sofortige Beginn der inneren Aufkündigung des neuen rumänischen Staates und der Versuch, durch Propaganda die bulgarische Regierung zu befehligen.

Mit Hilfe vermittelter, unzweifelhafter der rumänischen Region gelang es, in Rumänien einen Staatsstreich zu inszenieren, dessen Ziel es war, den Staatsoberhaupt General Antonescu zu stürzen, im Lande ein Chaos zu erzeugen, um durch die Beilegung einer legalen Gewalt die Voraussetzung für das Inkrafttreten des deutschen Garantieverprechens zu entfernen. Trotzdem glaube ich noch immer, am besten mein Schweigen beizubehalten. Sofort nach dem Scheitern dieses Unternehmens fand eine abermalige Verstärkung russischer Truppenkonzentrationen an der deutschen Ostgrenze statt. Panzerverbände und Fallschirmtruppen wurden in immer steigender Zahl in eine bedrohliche Nähe der deutschen Grenze verlegt.

Die deutsche Wehrmacht und die deutsche Heimat wissen, daß sich noch bis vor wenigen Wochen nicht eine einzige deutsche Panzer- oder Motor-Division an unserer Ostgrenze befand.

**Rußlands Hand in Jugoslawien**

Wenn es aber eines letzten Beweises für die trotz aller Ablehnung und Tarnung inzwischen eingetretene Koalition zwischen England und Sowjet-Rußland bedürftig hätte, dann hat sie der jugoslawische Konflikt erbracht.

Während ich mich bemühte, einen letzten Versuch zur Befriedung des Balkans zu unternehmen und in verständnisvoller Zusammenarbeit mit dem Duce Jugoslawien einladend, dem Dreierpakt beizutreten, organisierten in gemeinsamer Arbeit England und Sowjet-Rußland jenen Handreich, der die damalige verblüffungsobere Regierung in einer Nacht befehligte. Denn es kann heute dem deutschen Volke mitgeteilt werden: Der serbische Handstreich gegen Deutschland fand nicht etwa nur unter englischen, sondern im wesentlichen unter sowjet-russischen Fahnen statt. Da wir auch dazu schweigen, ging aber annähernd die sowjetische Führung noch einen Schritt weiter. Sie organisierte nicht nur den Putsch, sondern sie hat wenige Tage später mit den ihr ergebenen neuen Akteuren das bekannte Freundschaftspakt abgemacht und das bestimmt war, die Serben in ihrem Widerstandswillen gegen die Befriedung des Balkans zu härten und gegen Deutschland aufzuklären. Und dies war keine platonische Absicht: Moskau forderte die Mobilisierung der serbischen Armee.

Da ich auch jetzt noch glaube, lieber nicht zu reden, gingen die Machthaber des Kremlin noch einen Schritt weiter:

Die deutsche Reichsregierung besitzt heute die Unterlagen, aus denen erwiehen ist, daß Rußland, um Serbien endgültig in den Kampf zu bringen, die Zulieferung gab, über 600000 Mann Waffen, Flugzeuge, Munition und sonstiges Kriegsmaterial gegen Deutschland zu liefern. Und das geschah fast in demselben Augenblick, als ich selbst noch dem japanischen Außenminister Dr. Matsumoto den Rat gab, mit Rußland eine Entspannung herbeizuführen, immer in der Hoffnung, damit dem Frieden zu dienen.

**Der Verrat Rußlands**

Nur der schnelle Durchbruch unserer unergleichlichen Divisionen nach Stolpe sowie die Einnahme von Saloniki selbst haben die Absichten dieses sowjet-russisch-angelsächsischen Komplotts verhindert. Die serbischen Fliegeroffiziere aber flohen nach Rußland und wurden dort sofort als Beihilfer angenommen.

Der Sieg der Alliierten auf dem Balkan allein hat zunächst den Plan vereitelt, Deutschland in diesem Sommer in monatelangen Kämpfen im Südosten zu verstricken und unterdessen den Ausmarsch der sowjet-russischen Armeen immer mehr zu vollenden, ihre Kriegsbereitschaft zu

verklären, um dann gemeinsam mit England und unterstützt durch die erhofften amerikanischen Lieferungen das Deutsche Reich und Italien zu erdrücken und erdrücken zu können.

Damit hat Moskau die Abmachungen unseres Freundschaftspaktes nicht nur gebrochen, sondern in erbärmlicher Weise verraten. Und dies alles, während die Machthaber des Kremlin bis zur letzten Minute noch außen hin genau wie im Falle von Finnland oder Rumänien Frieden und Freundschaft heuchelten und Scheinbar harmlose Dementis verjagten.

Wenn ich aber bisher durch die Umstände gezwungen war, immer wieder zu schweigen, so ist doch jetzt der Augenblick gekommen, wo ein weiteres Zischen nicht nur eine Unterlassungssünde, sondern ein Verbrechen an deutschen Volke, ja an ganz Europa wäre.

**Die russischen Provokationen**

Heute stehen rund 160 russische Divisionen an unserer Grenze. Seit Wochen finden dauernde Verletzungen dieser Grenze statt, nicht nur bei uns, sondern ebenso im hohen Norden wie in Rumänien. Russische Flieger machen es sich zum Vergnügen, unbeflüchtet diese Grenzen einsech zu überfliegen, um uns wohl dadurch zu beweisen, daß sie sich bereits als die Herren dieser Gebiete fühlen. In der Nacht vom 17. zum 18. Juni haben wieder russische Patrouillen auf deutsches Reichsgebiet vorgedrungen und konnten erst nach längerem Feuergefecht zurückgetrieben werden. Damit ist aber nur die Spitze der Spitze gekommen, in der es notwendig wird, diesem Komplott der jüdisch-angelsächsischen Kriegsanstifter und der ebenso jüdischen Machthaber der bolschewistischen Moskauer Zentrale entgegenzutreten.

**Deutsches Volk!**

In diesem Augenblick vollzieht sich ein Aufmarsch, der in Ausdehnung und Umfang den größten, den die Welt bisher gesehen hat. Im Westen mit sinnlichen Kameraden stehen die Kämpfer des Sieges von Harold am nördlichen Eismeer. Deutsche Divisionen unter dem Befehl des Eroberers von Norwegen kämpfen gemeinsam mit den sinnlichen Freiheitskämpfern unter ihrem Marschall den finnischen Boden. Von Ostpreußen bis zu den Karpaten reichen die Formationen der deutschen Ostfront. An den Ufern des Pruth, am Unterlauf des Donau bis zu den Geländen des Schwarzen Meeres vereinen sich unter dem Staatsoberhaupt Antonescu deutsche und rumänische Soldaten.

Die Aufgabe dieser Front ist daher nicht mehr der Schutz einzelner Länder, sondern die Sicherung Europas und damit die Rettung aller.

Ich habe mich deshalb heute entschlossen, das Schicksal und die Zukunft des Deutschen Reiches und unseres Volkes wieder in die Hand unserer Soldaten zu legen.

Möge uns der Herrgott in diesem Kampfe helfen!

93. Adolf Hitler

**Note an die Sowjetregierung**

**Ribbentrop vor der deutschen und der ausländischen Presse**

DRS. Berlin, 22. Juni. Der Reichsaußenminister des Auswärtigen von Ribbentrop gab am Sonntag morgen um 6 Uhr in Anwesenheit der Vertreter der deutschen und ausländischen Presse im Bundesratssaal des Auswärtigen Amtes der Weltöffentlichkeit über den Rundfunk die Note des Auswärtigen Amtes an die Sowjetregierung bekannt.

Im ersten Teil der Note wird zunächst darauf hingewiesen, daß die Reichsregierung, als sie im Sommer 1939 den Versuch der Verständigung mit der Sowjetunion machte, dies unter Zuhilfenahme schwerwiegender Bedenken tat. Bedenken, die sich aus dem scharfen Gegensatz der sich diametral gegenüberstehenden Weltanschauungen des Nationalsozialismus und des Bolschewismus ergaben. Die Reichsregierung ließ sich hierbei von dem Gedanken leiten, daß die durch eine Verständigung zwischen Deutschland und Sowjetrußland bedingte Ausfaltung eines Krieges und die damit zu erreichende Sicherstellung der realen Lebensbedingungen der beiden sich von jeder freundschaftlich gegenüberstehenden Völker die beste Gewähr gegen eine weitere Ausbreitung der kommunistischen Doktrinen nach Europa bieten würde. So kam es am 23. August 1939 zum Abschluß des Nichtangriffspaktes und am 27. September zur Unterzeichnung des Freundschafts- und Freundschaftspaktes.

Tatsächlich hat die Reichsregierung mit dem Abschluß des Nichtangriffspaktes auch sofort eine grundsätzliche Umstellung ihrer Politik gegenüber der UdSSR durchgeführt. Sie hat darüber hinaus der Sowjetunion mit der Niederwerfung Polens zu dem seit ihrem Bestehen größten außenpolitischen Erfolg verholfen, so daß die Reichsregierung mit Recht glauben annehmen zu dürfen, daß auch die Haltung der Sowjetunion dem Deutschen Reich gegenüber eine gleiche sein würde.

In der Note wird weiter hervorgehoben, daß von Seiten der Sowjetregierung wiederholt zum Ausdruck gebracht wurde, daß die Verträge die Grundlage für einen dauernden Interessenausgleich bilden und daß beide Teile gewillt seien, sich nicht in die Angelegenheiten des Partners einzumischen, um zu einer guten, dauernden Nachbarschaft zu kommen. Daß die Reichsregierung sich in dieser Annahme gründlich getäuscht hat, sollte sich leider schon herausstellen.

In dem nun folgenden zweiten Teil der Note wird auf Grund von umfangreichen Material nachgewiesen, wie die Komintern schon bald nach Abschluß des Vertrages wieder auf allen Gebieten aktiv wurde, wobei sie, um nicht offen gegen die Verträge zu verstoßen, nur die Methoden wechselte und die Tarnung sorgfältiger und raffinierter gestaltete. Die harte und wirksame Abwehraktivität zwang dabei die Komintern auf Umwegen über Einlagentrennen in den Deutschland benachbarten Ländern eine harte Aktivität zu entfalten. Die sowjetrussischen Vertretungen, so besonders das Generalkonsulat in Prag, leisteten hierbei wertvolle Hilfeleistung. Mit internationalen Sendungen und Empfangsanlagen wurde ein eifriger Nachrichtendienst unterhalten, der den vollendeten Beweis für die gegen das Deutsche Reich gerichtete Arbeit der Komintern liefert. Umfangreiches dokumentarisches Material liegt über diese Tätigkeit der Komintern vor, die sogar Sabotagegruppen bildete, die beispielsweise auf nicht weniger als 16 deutsche Schiffe Anschläge verübten.

Neben dieser Zersetzungs- und Sabotagearbeit fand Spionage



Im Zusammenhang mit der Rückführung der Deutschen aus Sowjetrußland wird festgestellt, daß nicht nur Männer, sondern auch Frauen in schamloser Weise zu Verpfändungs- und Pfandbeschlüssen für den Dienst der GPU erpresst wurden. Selbst die sowjetrussische Botschaft in Berlin mit dem Botschaftsrat Kobulow an der Spitze scheute nicht vor rücksichtsloser Ausbeutung der Rechte der Exterritorialität zu Spionagezwecken zurück. Das Gesamtbild zeigt einwandfrei, daß von Sowjetrußland in großem Umfang gegen Deutschland illegale Zersetzung, Sabotage, Terror und kriegsvorbereitende Spionage in politischer, militärischer und wirtschaftlicher Hinsicht getrieben wurde.

In diesem, vor allem der Tätigkeit der Komintern gewidmeten Teil der Note wird gezeigt, wie diese Zersetzungsarbeit sich auf fast alle mit Deutschland befreundeten oder von ihm besetzten Staaten Europas erstreckt. Es werden Beispiele aus Rumänien, Ungarn, Finnland, Frankreich, Belgien, Holland, dem Generalgouvernement, Griechenland, Bulgarien angeführt und über Unterlagen Mitteilung gemacht, aus denen hervorgeht, daß im November 1940 der sowjetrussische Generalstab sich zu Waffenlieferungen an Jugoslawien unter der einen Bedingung, nämlich der Geheimhaltung gegenüber Deutschland, bereit erklärte. Als die jugoslawische Regierung sich später den Achsenmächten absetzte, begann Moskau die Waffenlieferungen zu verschleppen.

Die unmißverständlichen sowjetrussischen Erklärungen: Sie direkt oder indirekt nicht in deutsche Angelegenheiten zu mischen haben sich im Verlauf des Krieges, so wird in der Note festgestellt, als eine bewußte Täuschung und Täuschung herausgestellt. Der Abschluß des Freundschaftsvertrages mit Deutschland war kein für die Sowjetregierung nur ein taktisches Manöver. Der Zeitgedanke blieb die Schwächung der nichtbolshewistischen Staaten, um sie leichter zerschlagen und zur gegebenen Zeit niederzuschlagen zu können. Mit brutaler Deutlichkeit wird dies in einem nach der Befreiung Belgrads in der dortigen Sowjetgandtschaft aufgefundenen russischen Schriftstück mit folgenden Worten zum Ausdruck gebracht: „Die UdSSR wird erst im gegebenen Moment reagieren. Die Achsenmächte haben ihre Streitkräfte weiter vertriebt und deshalb wird die UdSSR plötzlich gegen Deutschland losbrechen.“

Im dritten Teil der Note wird der Sowjetunion nachgewiesen, wie sie auf außenpolitischem und militärischem Gebiet seit Abschluß der Verträge sich gegen Deutschland gewendet hat. So hatte man in Moskau dem Reichsaußenminister erklärt, daß man mit Ausnahme des polnischen Teiles nicht die Absicht habe, die in der russischen Interessensphäre liegenden Staaten zu besetzen, zu bolshewisieren oder zu annektieren. „In Wahrheit ist aber, wie der Verlauf der Ereignisse gezeigt hat, die Politik der Sowjetunion in dieser Zeit ausschließlich auf ein Ziel gerichtet gewesen, nämlich darauf, die militärische Macht Moskaus in dem Raum zwischen Elbe und Schwarzen Meer überall, wo es ihr möglich erschien, nach Westen vorzuschieben und die Bolshewisierung weiter nach Europa hineinzutragen.“

In der Note werden die einzelnen Etappen dieser Politik skizziert, beginnend mit dem Abschluß der sogenannten Misesk-Französischer in Spätherbst 1939 mit Estland, Lettland und Litauen, dem dann folgenden Krieg gegen Finnland, dem im Juli 1940 das Vorgehen der Sowjetunion gegen die baltischen Staaten folgte, die unter Mißbrauch der mit ihnen abgeschlossenen Beistandspakte entgegen den Moskauer Zusicherungen militärisch besetzt, bolshewisiert und nach wenigen Wochen von der Sowjetregierung annektiert wurden. Gleichzeitig erfolgte auf dem nördlichen Sektor die erste Massierung der Roten Armee.

Die Reichsregierung hat unwiderlegliche Beweise dafür, daß trotz der ausdrücklichen Vereinbarung, keinerlei politische Agitation über die Interessengrenze im ehemaligen Polen zu treiben, die Sowjetunion schon bald nach der Befreiung eine deutschfeindliche Agitation nach dem Generalgouvernement Polen nicht nur entfachte, sondern sie gleichlaufend mit einer bolshewistischen Propaganda nach dem Gouvernement unterstützte.

Im Zusammenhang mit der eindringlichen Beweisführung über die sowjetrussischen Ausdehnungsbestrebungen nach Westen wird auch auf den Balkan verwiesen, und zwar insbesondere auf die Mitteilung an die Reichsregierung vom 24. Juni 1940, wonach die Sowjetunion nunmehr entschlossen sei, die Bessarabische Frage mit Gewalt zu lösen und daß die Sowjetunion auch die Bukowina beanspruche, die niemals in Rußland gehört hatte und über die in Moskau überhaupt nicht gesprochen worden war. Deutsche Hinweise auf die Beeinträchtigung unserer Wirtschaftsinteressen und die dortige deutsche starke Siedlung wurden von Herrn Molotow damit beantwortet, die Angelegenheit dränge, man müsse eine Stellungnahme innerhalb 24 Stunden erwarten. Trotz dieses dringlichen Vorgehens gegen Rumänien hat die Reichsregierung aus diesmal wieder zur Erhaltung des Friedens und ihrer Freundschaft mit der Sowjetunion zu deren Gunsten eingegriffen und der rumänischen Regierung, die um Hilfe gebeten hatte, zum Nachgeben geraten. Wiederum wollten die Sowjets Rumänien ein Ultimatum als Antwort auf die Bitte, ihm Zeit zur Räumung dieses Gebietes zu lassen und begannen mit der Annetierung, Bolshewisierung und damit der tatsächlichen Ruinierung dieser Gebiete.

Den dritten Teil abschließend, wird in der Note festgestellt, daß mit der Besetzung und Bolshewisierung der gesamten der UdSSR von der Reichsregierung in Moskau überlassenen Interessensphäre die Sowjetregierung klar und eindeutig entgegen den Moskauer Vereinbarungen gehandelt hat. Trotzdem hat Deutschland auch dann noch eine mehr als lokale Haltung eingenommen, es hat sich völlig zurückgehalten und Rußland in der beschränkten Frage unterstützt und hat sich „mit den von der Sowjetregierung geschaffenen Tatsachen, wenn auch schweren Herzens, abgefunden.“

Im Beginn des vierten Teiles der Note wird darauf hingewiesen, daß die Sowjetunion, obwohl sie gar nicht betroffen war, gegen die von Deutschland und Italien nach dem Wiener Schiedsspruch gegebene Garantie für den noch verbliebenen rumänischen Staat Beschwerde erhob und entgegen früherer Erklärungen ihr weiteres Interesse an den Trümmern des Balkans mittelste, die zunächst nicht näher definiert wurden. Nach dem Wiener Schiedsspruch vom 30. August 1940 „zeichnete sich die gegen Deutschland gerichtete Politik Sowjetrußlands immer deutlicher ab“. Die Reichsregierung erhält nunmehr konkretere Nachrichten, wonach die bereits seit langer Zeit schwelenden Verhandlungen des englischen Botschafters Cripps in Moskau sich in günstiger Weise entwickeln, und sie gelangt weiter in den Besitz von Unterlagen über militärische Vorbereitungen in Moskau. Ein neuerdings in Belgrad aufgefundenen Bericht des jugoslawischen Militärattachés in Moskau vom 17. Dezember 1940 bestätigt diese militärischen Vorbereitungen. In ihm heißt es:

wörtlich u. a.: „Nach Angaben aus Sowjetkreisen ist die Ausrüstung der Luftwaffe, der Panzerwaffe und der Artillerie auf Grund der Erfahrungen des gegenwärtigen Krieges in vollem Gange und wird in der Hauptsache bis zum August 1941 abgeschlossen sein. Dies ist wahrscheinlich auch die äußerste (zeitliche) Grenze, bis zu der man keine fühlbaren Veränderungen in der sowjetischen Außenpolitik zu erwarten braucht.“

Trotz der unfreundlichen Haltung der Sowjetunion in der Balkanfrage machte Deutschland einen erneuten Versuch, indem der Reichsaußenminister in einem Brief an Stalin in einer umfassenden Darstellung die in keiner Weise gegen Moskau gerichtete Politik des Dreimächtepaktes darlegt und Herrn Molotow nach Berlin einlädt. Nur gegen den Preis eines weiteren Vordringens der Sowjetunion im Norden und Südosten Europas ist Rußland zu einer freundschaftlichen Zusammenarbeit bereit. Weiter ergibt sich, daß Molotow mit Bulgarien einen Beistandspakt abschließen will, verbunden mit militärischen Stützpunkten in diesem Land. Bei dem Besuch stellt sich weiter heraus, daß die Sowjetunion eine vertragliche Abmachung mit der Türkei verlangt zum Zweck der Schaffung einer Basis für Land- und Seestreitkräfte am Bosphorus und den Dardanellen, eine Forderung, die Deutschland und Italien unterstützen sollen. Schließlich erklärte die Sowjetunion sich abermals von Finnland bedroht, forderte dessen völlige Preisgabe, was die Befreiung dieses Staates und Ausrottung des finnischen Volkes bedeuten würde.

Als Deutschland diese russischen Vorbedingungen selbstverständlich nicht annahm, zeigte sich, so heißt es in der Note weiter, eine immer offener gegen Deutschland gerichtete Politik Moskaus und eine immer engerer Zusammenarbeit mit England. Zum ersten Male kam diese russische Haltung auch auf dem diplomatischen Gebiet zum Durchbruch, als Deutschland im Januar 1941 gegen die Landung britischer Truppen in Griechenland und in Bulgarien gewisse Sicherungsmaßnahmen traf und der russische Botschafter in einer offiziellen Demarche darauf hinwies, daß Bulgarien und die beiden Meerengen als Sicherheitszone der UdSSR anzusehen seien und daß aus diesem Grunde die Sowjetregierung vor dem Erscheinen deutscher Truppen in Bulgarien und dem Gebiet der beiden Meerengen warne. Obwohl die deutsche Regierung der Sowjetregierung erklärte, daß sie ihre Truppen auf dem Balkan nach der durch die englische Landung in Griechenland notwendig gewordenen Operation zurückziehen werde, veröffentlichte die Sowjetregierung nach dem Einmarsch eine an Bulgarien gerichtete Adresse, die einen „direkt feindseligen Charakter gegen das Deutsche Reich hatte“. Zu gleicher Zeit verdichteten sich die Nachrichten über eine immer enger werdende Zusammenarbeit zwischen Moskau und London. Trotzdem hat Deutschland auch hierzu geschwiegen.

Im fünften Abschnitt der Note wird auf die sich immer mehr steigende aggressive Politik der Sowjetregierung hingewiesen, die im Einvernehmen mit England, wie einwandfrei feststeht, den Belgader Putsch gegen den Beitritt Jugoslawiens zum Dreimächtepakt inszenierte. Als dann der Putsch gelungen war, schloß Rußland am 5. April mit der illegalen serbischen Regierung Simowitsch einen Freundschaftspakt ab, zu dem Herr Sumner Welles nach mehreren Besprechungen mit dem Sowjetbotschafter in Washington am 6. April erklärte: „Der russisch-jugoslawische Pakt könne unter Umständen von größter Bedeutung sein, er rufe auf vielseitiges Interesse, und es lägen Gründe für die Annahme vor, daß er mehr als lediglich ein Freundschafts- und Nichtangriffspakt sei.“

Nun schon im klaren Einvernehmen mit England, versucht die Sowjetunion, wie in der Note klar herausgearbeitet wird, Deutschland in den Rücken zu fallen, indem es

1. Jugoslawien politisch und im Geheimen militärisch unterstützt,
  2. die Türkei durch die Zusicherung der Rückendeckung zu einer aggressiven Haltung gegen Bulgarien und Deutschland bewegen soll,
  3. selbst eine starke Truppenmacht an der rumänischen Grenze in Bessarabien an der Molda konzentriert und
  4. indem plötzlich Anfang April der Versuch gemacht wird, Rumänien mit einer parallel laufenden englisch-amerikanischen Aktion zum Abfall von Deutschland zu veranlassen.
- Wörtlich heißt es in der Note: „Die aufmarschierten deutschen Truppen in Rumänien und Bulgarien sollten also nach dem englisch-russischen Plan hier von drei Seiten, nämlich aus Bessarabien, aus Drazien und aus Serbien-Griechenland, angegriffen werden. Nur der Loyalität des Generals Antonescu, der realistischen Einstellung der türkischen Regierung und vor allem dem schnellen Zuspruch der deutschen Armee ist es zuzuschreiben, daß dieser Plan vereitelt wurde.“

Zum Schluß dieses Abschnittes wird in der Note darauf hingewiesen, daß die Sowjetregierung verschiedentlich vergeblich versucht hat, die wirklichen Absichten ihrer Politik zu verschleiern. Sie hielt den Wirtschaftsverlehrs aufrecht und versuchte sogar ein freundschaftliches Verhältnis zu Deutschland vorzutäuschen, indem sie vor einigen Wochen die norwegischen, belgischen, griechischen und jugoslawischen Gesandten abschoß und durch den britischen Botschafter die britische Presse zum Stillschweigen über das deutsch-russische Verhältnis veranlaßte, alles Tarnungsmanöver, die die Reichsregierung selbstverständlich nicht irreführen können.

Der letzte Abschnitt der Note behandelt die militärischen Maßnahmen der Sowjetregierung, die ihre deutschfeindliche Politik mit „einer ständig zunehmenden Konzentrierung der gesamten verfügbaren russischen Streitkräfte auf einer langen Front von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer begleitet“. Schon während des Westfeldzuges, als sich im Osten nur ganz geringe deutsche Truppenteile befanden, wurden systematisch immer größere Truppenkontingente von den Sowjetrussen an die östliche Reichsgrenze verlegt, immer neue Divisionen wurden aus Ostasien nach dem Kaukasus, nach dem Westen gebracht und, obwohl laut Sowjetregierung das Vakuum nur mit ganz geringen Truppen belegt werden sollte, ist dort eine sich immer steigende Konzentration festzustellen, die heute auf 22 Divisionen geschätzt wird. Die russischen Truppen hoben sich immer näher an die deutsche Grenze heran, obwohl von deutscher Seite keine Maßnahmen getroffen wurden. Weiter enthält die Note u. a. Hinweise auf vermehrte Grenzverletzungen seit Anfang April, auf zunehmende Ueberfliegungen von Reichsgebiet. „Das Oberkommando der Wehrmacht hat die außenpolitische Leitung des Reiches seit Anfang des Jahres wiederholt auf diese immer mehr zunehmende Bedrohung durch die russische Armee hingewiesen und betont,

daß diesem Aufmarsch nur aggressive Absichten zugrunde liegen könnten.“

Wenn aber noch die geringsten Zweifel über die Aggressivität dieses Aufmarsches bestehen könnten, so sind diese durch die Nachrichten, die dem OKW in den letzten Tagen zugegangen sind, restlos beseitigt. „Nach Durchführung der russischen Generalmobilisierung sind heute nicht weniger als 100 Divisionen gegen Deutschland aufmarschiert.“ Die letzten Beobachtungsergebnisse zeigen, daß die Russen zu einem aggressiven Vorgehen gegen die deutsche Grenze an verschiedenen Stellen jederzeit in der Lage sind. Zum Schluß wird auf die aus England kommenden Nachrichten über die Verhandlungen von Cripps über eine noch engerer Zusammenarbeit zwischen der politischen und militärischen Leistung Englands und Sowjetrußlands hingewiesen, sowie auf den Aufruf des früher sowjetfeindlich eingestellten Lord Beaverbrook zur Unterstützung Rußlands mit allen zur Verfügung stehenden Kräften in seinem kommenden Kampf und die Aufforderung an die Vereinigten Staaten, ein Gleiches zu tun, Vorgehens, die eindeutig beweisen, welches Schicksal man dem deutschen Volk bereiten möchte.

Zusammenfassend hat die Reichsregierung daher folgende Erklärung abgegeben:

Entgegen allen von ihr übernommenen Verpflichtungen und in kraftem Widerspruch zu ihren feierlichen Erklärungen hat die Sowjetregierung sich gegen Deutschland gewandt: Sie hat

1. ihre gegen Deutschland und Europa gerichteten Zersetzungsversuche nicht nur fortgesetzt, sondern seit Kriegsausbruch noch verstärkt; sie hat
2. in sich immer steigendem Maße ihre Außenpolitik gegen Deutschland feindselig eingestellt, und sie ist
3. mit ihren gesamten Streitkräften an der deutschen Grenzsperrungsbereit aufmarschiert.

Damit hat die Sowjetregierung die Verträge und Vereinbarungen mit Deutschland verraten und gebrochen. Der Haß des bolshewistischen Moskau gegen den Nationalsozialismus war stärker als die politische Vernunft. In Todfeindschaft steht der Bolshewismus dem Nationalsozialismus gegenüber. Das bolshewistische Moskau ist im Begriff, dem nationalsozialistischen Deutschland in seinem Existenzkampf in den Rücken zu fallen.

Deutschland ist nicht gewillt, dieser ersten Drohung seiner Existenz tatenlos zuzusehen. Der Führer hat daher nunmehr der deutschen Wehrmacht den Befehl erteilt, dieser Bedrohung mit allen zur Verfügung stehenden Nachmitteln entgegenzutreten. In dem kommenden Kampf ist sich das deutsche Volk bewußt, daß es nicht nur zum Schutze der Heimat antritt, sondern daß es dazu berufen ist, die gesamte Kulturwelt von den tödlichen Gefahren des Bolshewismus zu retten und den Weg für einen wahren sozialen Aufstieg in Europa frei zu machen.

### Aufruf des Führers an die Soldaten der Ostfront

DRS, Berlin, 22. Juni

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht erläßt zum 22. Juni 1941 einen Tagesbefehl an die Soldaten der Ostfront, in welchem er ihnen die Aufforderung gibt, für die Heimat in seinem Aufruf an das deutsche Volk mit folgenden Worten:

„Deutsche Soldaten!  
Damit tretet ihr in einen harten und verantwortungsschweren Kampf ein. Denn: das Schicksal Europas, die Zukunft des Deutschen Reiches, das Dasein unseres Volkes, liegen nunmehr allein in eurer Hand.  
Wäge uns allen in diesem Kampf der Herrgott belien!“

### Auch Italien im Kriegszustand mit der Sowjetunion

Berlin, 22. Juni. Der italienische Botschafter Dino Alfieri hat am Sonntag vormittag den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop aufgesucht und ihm im Auftrag seiner Regierung mitgeteilt, daß Italien sich in der Abwehr der Bedrohung Europas, die durch den Aufmarsch der Roten Armee im Osten mitstanden ist, voll und ganz mit Deutschland solidarisch erkläre und sich ab heute morgen 120 Uhr als im Kriegszustand mit der Sowjetunion befindlich betrachte.

Dieser Entschluß der italienischen Regierung ist heute früh von dem italienischen Außenminister Grafen Ciano dem sowjetrussischen Botschafter in Rom notifiziert worden.

### Slowakei bricht Beziehungen zu Sowjetrußland ab

Freiburg, 22. Juni. Die slowakische Republik brach am Sonntag die diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion ab.

### Volle Übereinstimmung Moskau-London

Das verräterische Doppelspiel zugegeben

Berlin, 22. Juni. Der englische Nachrichtendienst veröffentlicht eine Tag-Erklärung, wonach zwischen der Sowjetunion und England eine volle Übereinstimmung erreicht worden ist.

Diese Londoner Meldung kommt nicht überraschend. Das einzige Bemerkenswerte an ihr ist, daß London bereits einige Stunden, nachdem der Führer in seiner Proklamation das ekelhafte Doppelspiel der jüdisch-bolshewistischen Machthaber entlarzt hat, die Bestätigung durch die amtliche russische Nachrichtenagentur veröffentlicht und damit vor aller Welt das verräterische Komplott bloßlegt.

### Rumänien! Vorwärts zum Kampf!

Aufrufe General Antonescus an die rumänische Armee und das rumänische Volk

Bukarest, 22. Juni. General Antonescu erteilt zwei Aufrufe an die rumänische Armee und an das rumänische Volk.

In dem Aufruf an die Armee heißt es u. a.:  
Soldaten! Seit dem ersten Tag meines nationalen Kampfes habe ich euch versprochen, euch zum Siege zu führen. Ich habe euch versprochen, den Schandfleck aus dem Busche des Volkes zu wischen und den Scharten der Demütigung von Eurer Stirn und euren Schultern zu entfernen. Heute ist die Stunde des heiligen Kampfes gekommen.  
Soldaten! Ihr werdet Schulter an Schulter und Herz an Herz mit der stärksten und ruhmreichsten Armee der Welt kämpfen.



Sie kämpft auf dem Boden der Kolon für unsere Grenzen und für die Gerechtigkeit der Welt. Erweist euch der Ehre würdig die auch die Geschichte, das Heer des großen Reiches, sein einzigartiger Führer, Adolf Hitler, gegeben haben.

Soldaten! Vorwärts! Kämpft für die Befreiung unserer Brüder in Bessarabien und im Buchenland. Kämpft, um eure Demütigung und das uns widerfahrenen Unrecht zu rächen.

In dem Kampf an das rumänische Volk heißt es u. a.: Rumänen! Vor dem Gott unserer Väter, der rumänischen Geschichte und vor dem ewigen rumänischen Leben habe ich heute die Verantwortung übernommen, mit Ehren das zurückzugewinnen, was uns durch Verrat geraubt wurde!

Rumänen! Am 6. September 1940 hat mir das Schicksal die Verantwortung für ein zerrissenes und verblutetes Land aufgelegt. Ich habe geschworen, feinen Augenblick den heiligen Rechten und der Forderung rumänischer Würde zu entsagen. Die Stunde ist gekommen, in der ich meinen Schwur erfüllen kann. Wir treten zum Kampf an.

Ich danke im Namen unserer Nation dem schöpferischen Genius einer neuen Welt, dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, daß er mit so viel Gerechtigkeitsinn das unserm Volk zugefügte Unrecht verstanden hat und dem rumänischen Volk die Hilfe zur Genugtuung eines starken und mutigen Kampfes für die Wiedererlangung seiner nationalen Rechte gab.

Geeint im Opfer für das Ideal dieser neu entstehenden Welt werden die Rumänen darum zum ehrenvollsten Kampfe für die Befreiung an der Seite des großen deutschen Volkes antreten. Rumänen! Vorwärts zum Kampf!

Die ersten Kampflieger gegen Rußland

Von Kriegsberichterstatter Karl Heinz Seih. 22. Juni. (R.) Der Schlag gegen den Verräter im Osten voll. So uneingeschränkt und aufrichtig Großdeutschland jeden Bündnis- und Freundschaftsvertrag hält, so unnochsiglich trifft es jeden, der Verrat läßt, Intrigen schmiedet und die Faust zum Angriff erhebt. Das bolschewistische Rußland führt das jetzt unter der ganzen Wucht und Schwere der zuschlagenden deutschen Waffen. Wie immer, bildet die Luftwaffe dabei unser Schwertes Epée. Und unsere Kampfgruppe, die seit der Rheinlandbesetzung, dem Einsatz im Protektorat, Desterreich, Polen, Westfeldzug bis zum harten England-Einsatz an jeder bedeutenden militärischen Aktion teilnahm, ist auch jetzt beim entscheidenden Schlag im Osten wieder dabei.

Die Gruppe startete zum Angriff gegen einen sowjetischen Jagdhasen, über dem die bolschewistischen Nachrichten das Blutbanner mit Hammer und Sichel errichtet haben. Langsam sichert die erste helle Morgendämmerung in die Nachtwärze. Auf dem Feldflughafen heulen sich die Motoren warm. Und dann drückt die Maschine um Maschine über die Startbahn und schiebt die Schnauze drohend auf Kurs gegen Osten. Allmählich rückt die deutsche Grenze näher. Truppenbewegungen sind zu erkennen, und da und dort steigt eine Leuchttafel hoch: Standortsignale der eigenen Truppe.

In mehreren Wellen wird der Angriff gegen den Jagdhasen vorgetragen. Jetzt — andrücken. Da unten ist der Flug ausgezeichnet ist die Sicht über dem Ziel. Auf der einen Seite des Flusses liegt mäßig die Stadt, auf dem anderen Ufer der Hofen. Da unten liegen mehrere große Hallenkomplexe, und am Rande des Rossfeldes — wie zur Parade ausgerichtet — stehen haufenweise sowjetische Jagdeindecker.

Mit ausgezeichneten Trefferegebnissen rauschen die Bomben unserer Maschinen in die Hallen, Bolltreffer, und dann kommen die feindlichen Wägel dran: Feuerschein blüht an einigen von ihnen auf und springt im Nu auf die anderen über. Jetzt brauchen die anderen Befehle heran — in Kotten oder Ketten. Bombe auf Bombe fällt.

Jetzt wird die Abwehr munter. Flakfeuer blüht auf und auf einem kleinen Nachbarhafen beginnt es zu schwirren wie in einem Hornissennekt: Russische Jäger.

Der deutsche Schlag ist nicht zu stoppen. Einwandfrei können die folgenden Befehle beobachtet, daß unten auch noch ein Munitionslager hochgegangen ist, und dichter, dicker Qualm quillt an einer anderen Stelle empor: Treffer in Benzin- oder Deloorträte, und zwar ausgezeichnete Treffer.

Die Sonne lugt langsam mit ihrer blutroten Feuerhaube über den Horizont, als der Kampfverband wieder auf dem Heimathafen einfließt. Nur zwei Maschinen fehlen noch: Von der ersten kommt die Meldung, daß sie wegen Motorschaden diesseits unserer Linien notlanden mußte und die letzte trabelt eben ein. Also alles wieder da. Und die Berwindung eines der Bordmaschinen besteht glücklicherweise auch nur aus leichten Fleischwunden. Infanteriegeschloß beim Ueberfliegen einer besetzten Feldstellung des Feindes, das an der umgeschalteten Pistole abprallte.

Der erste Schlag hat geoffen. Die anderen werden planmäßig folgen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 23. Juni 1941

Verdunkelungszoll: 23. Juni von 21.29 bis 5.20

Das Bann- und Untergauportfest der HJ.

Am Samstag und Sonntag in Ragold statt. Am Samstag begann das sportliche Ringen. Am Abend gab es frohe Stunden in der „Teube“ und am Sonntag ging es mit großer Freudigkeit wieder auf den Sportplatz, wo die Vorführungen und Spiele nachmittags auch eine große Zahl von Zuschauern anlockte. An dem Sportfest nahm auch Kreisleiter Wurfert teil, der bei der Siegereiche recht ernste und beherzigenswerte Worte an unsere Jugend richtete.

Siegerliste

- 75 m Lauf HJ. Badenhat Ernst, 30,401 Ebbhausen, 10,9 Sek. Schütte Albert, 30,401 Ebbhausen, 10,9 Sek. Pfeifle Walter, 27,401 Altensteig, 11,0 Sek. Bräuning Walter, 30,401 Rohrdorf, 11,0 Sek. Schildhart, Berner 30,401 Ebbhausen, 11,0 Sek. Röber Hans, Landj. Wart, 11,1 Sek. Koch Karl, Landj. Wart, 11,2 Sek. Stoll Karl, 30,401 Ebbhausen, 11,4 Sek. Brüllos Helmut, Landj. Wart, 11,4 Sek. Glad Paul, Landj. Wart, 11,4 Sek. Weber Robert, Landj. Wart, 11,5 Sek. Raupp Heinz, 27,401 Altensteig, 11,5 Sek. Rath Heinrich, 27,401 Altensteig, 11,5 Sek. Baucksch Walter, Landj. Wart, 11,7 Sek. Müller Rolf, Landj. Wart, 11,8 Sek. Rühle Herbert, 27,401 Altensteig, 12,2 Sek. Walz Siegfried, 27,401 Altensteig, 12,4 Sek.

- HJ. 4 x 75 m Staffel. 5. Landjahr Lager Wart 46,0 Sek. Weitsprung HJ. 13. Röber Hans, 2 Wart 4,35 m. 21. Glad Paul, 2 Wart 4,22 m. 24. Brüllos Helmut, 2 Wart 4,19 m. 26. Pfeifle Walter, 27,401 Altensteig 4,15 m. 28. Rühle Herbert 4,14 m. 33. Raupp Heinz 4,04 m. 37. Weber Robert, 2 Wart 4,00 m. 41. Ralfsch Walter, 27,401 Altensteig 3,98 m. 43. Walz Siegfried, 3,98 m. 46. Baucksch Walter, 2 Wart 3,92 m. 47. Rath Heinrich, 27,401 Altensteig 3,87 m. 58. Müller Rolf, 2 Wart 3,67 m.

- Schlagballweitwurf, Dreikampf HJ. 2. Ralfsch Walter, 27,401 Altensteig 69 m. 3. Weber Robert, 2 Wart 60 m. 20. Pfeifle Walter, Altensteig 59 m. 33. Röber Hans, 2 Wart 55 m. 34. Sommer Otto, 2 Wart 55 m. 37. Schütte Albert, 30,401 Ebbhausen 54 m. 47. Müller Rolf, 2 Wart 53 m. 50. Rath Heinrich, Altensteig 52 m. 51. Rühle Herbert 52 m. 58. Raupp Heinz 51 m. 61. Glad Paul, 2 Wart 50 m. 63. Rolfsch Helmut, 2 Wart 49 m. 68. Walz Siegfried, Altensteig 48 m. 75. Baucksch Walter, 2 Wart 46 m.

- HJ. Dreikampf. 9. Ralfsch Walter, Altensteig 258,5. 12. Pfeifle Walter, 246. 14. Weber Robert, 2 Wart 241. 15. Röber Hans, 239. 25. Glad Paul, 219. 27. Brüllos Helmut, 215. 31. Raupp Heinz, Altensteig 210,5. 36. Rath H. 204,5. 38. Rühle Herbert, 204. 43. Müller Rolf, 2 Wart 191. 44. Baucksch Walter, 2 Wart 182.

- Hochsprung HJ., Klasse A. 8. Krauß Otto, Ebbhausen 1,45 m. HJ., Klasse A, Keulenweitwurf. 5. Schalle Karl, Altensteig 56 m. 15. Krauß Otto, Ebbhausen 47 m. 16. Rödel Paul, Altensteig 46 m.

- Kugelstoßen, HJ., Klasse A. 11. Krauß Otto, Ebbhausen 8,67 m. HJ., Fünfkampf, A. 13. Krauß Otto, Ebbhausen, Gef. 30 3374,5. HJ.-Klasse B Keulenwurf. 2. Richter Kurt, Altensteig Gef. 27 46 m. Kugelstoßen HJ.-Klasse B. 6. Geyhardt Ulrich, Enzklösterle 5 9,07 m. Mannschafts 3 Kampf HJ. 5. Altensteig P. 2050. 12. Ebbhausen 1831. 13. Landjahr Lager Wart 1807. Mannschafts Dreikampf BDM. 2. Altensteig 2113,5. Mannschafts Dreikampf JRM. 5. RFB-Lager Bernau 2037,5. 9. Altensteig 1914. 15. Simmersfeld 1813. 400 m HJ. 1. Schalle Karl, Altensteig Sek. 58. 1000 m Lauf HJ. 4. Glauner Helmut, Altensteig Min. 3,06,6. Weitsprung HJ., Klasse B. 6. Wurfert Eugen, Landjahr Lager Wart 4,85 m. 10. Bender Werner, Landjahr Lager Wart 4,27 m. 100 m Lauf Klasse B HJ. 8. Wader Walter, Altensteig Sek. 13,9. 10. Wurfert Eugen, Landjahr Lager Wart 14,3. 12. Widmaier Rudolf, 14,9. 13. Bender Werner, 15,2.

Wochenplan der Hitlerjugend vom 23. — 29. 6. 41. Wochenpruch: Tapfer sein ist gut. BDM und BDM-Wert „Glaube und Schönheit“ Gruppe 27, Freitag 20.15 Uhr kurze Besprechung im Parteihaus.

Ab Montag Feldpostsperrung für einige Tage

Ab Montag tritt für den Feldpostverkehr Heimat-Front für einige Tage Feldpostsperrung ein. Feldpostsendungen jeder Art, die in der Anschrift eine Feldpostnummer tragen, werden von den Deutschen Reichspost weder angenommen noch befördert. Aufhebung der Feldpostsperrung wird durch Presse und Rundfunk bekanntgegeben.

Unfällefall. Am Samstag abend stürzte beim Kaskaden von Kehlen der Koflerhändler August Schaal von einem Wagen und erlitt dabei Rippenbrüche und eine schwere Verletzung am Fuße. Die fleißige Sanitätskolonne brachte den Brunglücken in seine Wohnung, von wo er in das Krankenhaus nach Ragold überführt wurde.

Stuttgart. (General Oswald ehrte Karl Roos.) Unter den zahlreichen Kranzpenden, die am Samstag des aus städtischer Erde nach seiner erkrankten Heimat übergeführten Jubelkämpfers Dr. Karl Roos niedergelegt wurden, befand sich auch ein prächtiger Kranz des feld. Kommandierenden Generals und Befehlshabers im Westkreis V, General der Infanterie Oswald, der den Kranz selbst niedergelegt und dem Toten die letzte Ehre erwies.

Leichenfund. Am 20. Juni ist am Neckarufer beim Berger Steg die Leiche einer 51 Jahre alten Frau gefunden, die sich ertränkt hatte.

Beigheim. (Töblich verunglückt.) Eine Radfahrerin aus Beigheim ließ die 11jährige Tochter des Arbeiters Eberhardt aus Beigheim auf dem Gepäckträger ihres Fahrrades sitzen. Bei der gemeinsamen Fahrt rief das Rad auf den Anhänger eines Lastkraftwagens und die beiden Radlerinnen wurden durch den Zusammenprall unter den Lastwagen geschleudert. Dabei erlitt das Kind schwere innere Verletzungen, denen es in der darauffolgenden Nacht erlag. Die Besitzerin des Rades trug eine Schuldverletzung davon.

Regingen. (Ertrunken.) Ein 2 1/2 jähriger Junge, der am Fabrikanal in der Ernst-Neubaus-Straße auf seine Mutter wartete, machte sich an dem Wasser zu schaffen, bekam das Uebergewicht und fiel in den Kanal. Das raschfließende Wasser trug das Kind fort. Als es wenig später an den Kanalanlagen einer anderen Fabrik hängen blieb, hatte es schon so viel Wasser geschluckt, daß Wiederbelebungsvoruche erfolglos blieben.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt an Stelle des im Felde fehlenden Hauptgeschäftsführers Dieter Paul, Ludwig Paul in Altensteig Druck u. Verlag Buchdruckerei Lauf in Altensteig; Zurzeit Prof. B. Gilling

Altensteig. In den nächsten Tagen wird an alle Haushaltungen ein Sonderabdruck des Erlasses des Reichsministers des Innern vom 24. März 1941 betr. Richtlinien für die Gestaltung des Friedhofs verteilt. Die für den hiesigen Waldfriedhof geltenden weiteren Bestimmungen sind aus der Friedhofordnung vom Jahr 1930 ersichtlich. Zur Genehmigung der aufzustellenden Grabdenkmäler ist der Stadtbaumeister ermächtigt. Ich erwarte, daß künftig nach diesen Richtlinien gehandelt wird, sodas Anordnungen zur Umarbeitung oder Entfernung von Denkmälern vermieden werden können. Den 21. Juni 1941. Der Bürgermeister. Unser Betrieb und Büro sind wegen der Dringlichkeit der Heuernte heute Montag und morgen Dienstag nachmittag geschlossen. Buchdruckerei u. Verlag der Schwarzwälder Tageszeitung

Wart, den 23. Juni 1941. Todes-Anzeige. Tiefbetrubt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel, Johannes Großmann, nach kurzen, schwerem, aber mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von nahezu 75 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist. Die trauernden Hinterbliebenen: Der Sohn: Johannes Großmann mit Familie die Tochter: Kathrine Hegler mit Familie Marie Leig mit Familie. Beerdigung Dienstag 14 Uhr.

Verloren. ging vom Bahnhof Altensteig durch die Stadt eine rotbraune Weste. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Geschäftsstelle d. Bl. abzugeben. Zeichnenpapier. in Bogen und von der Rolle sowie Durchzeichnenpapier. in ganzen Rollen und von der Rolle in der Buchhandlung Lauf

Immauer Apollo-Sprudel. Gut zum Mischen mit Wein und Fruchtsäften. Prospekt kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Oberhofen. Büdo-Luxus Schuhcreme. Büdo-Steinbock Lederfett. Das B. u. B. BÜDO verbürgt Qualität. Büdo-Werk Wolfgang Schott Chem. Fabrik, Schwenningen